

Rauhe Schönheit

 \mathbf{E} s gibt sie noch, die unberührten und atemberaubend schönen Paradiese dieser Erde. Die Antarktis gehört dazu. Schon die Anreise über Buenos Aires und Patagonien ist eine eigene Geschichte wert. Wenn dann das Schiff nach Tagen der Überfahrt durch die raue See der Drake Passage die Antarktis erreicht, öffnet sich eine überwältigend schöne Welt. Klaus Thierfelder, Mitglied der Erlanger Fotoamateure (EFA), möchte in seiner jederzeit einsehbaren Ausstellung "Antarktis" in der Fenstergalerie im Bürgertreff Röthelheim, Berliner Platz 1, bis 12. November das alles näher bringen. en

Früh Autorin, mittags Studentin

FANTASY Die Erlangerin Eileen Dierner hat bereits neben dem Studium zwei Bücher veröffentlicht.

VON EVA KOCH

ERLANGEN - Mit zwanzig schon mit eigenen Büchern Geld verdienen? Neben der Uni Romane schreiben? "Ja, das geht tatsächlich und es macht Spaß", sagt Eileen Dierner, die gerade am vierten Teil ihrer Fantasy-Reihe "Tales of Death" schreibt – die ersten beiden Teile ("Die Lehren des Todes", "Die Erben des Nichts") sind schon veröffentlicht, Nummer drei ist noch im Lektorat. Die Trilogie "Krone aus Schatten" soll im nächsten Jahr erscheinen.

Eileen Dierner ist zwanzig Jahre alt, studiert Buchwissenschaft und English and American Studies an der FAU und lebt zusammen mit ihrem Freund in Erlangen. Sie hat bereits ein Jahr in Schottland verbracht, wo sie mit zwei Freundinnen in einer Mietwohnung lebte sowie ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) an einer Schule für geistig Behinderte in Schönberg abgeleistet hat. In ihrer Freizeit schaut sie gerne TV-Serien, hört Filmmusik und die Band "Twenty One Pilots", geht spazieren und übt sich in Yoga und Meditation. Die Nachmittage verbringt sie mit Arbeiten für die Uni. Vormittags aber ist sie Auto-

Sie schreibe, sagt sie, eigentlich schon, seit sie schreiben kann. Das ging im Kindesalter los, als sie für ihre beiden älteren Brüder eine Kinderbuchreihe mit eigenen Fortsetzungen weiterstrickte – es ging um Elfen und Feen. Die nächsten Jahre blieb sie am Schreiben dran, probierte sich aus: mal Kurzgeschichten, mal Romanzen – doch letztendlich waren es die Fantasy-Romane, die ihr am leichtesten von der Hand gingen. Warum? "Romane sind schöner zu schreiben", sagt sie. Es gäbe mehr Zeit, komplexe Figuren und Geschichten zu entwickeln, allem Raum zu geben. "Und mit Fantasy hat man die Möglichkeit, unmögliche Dinge passieren zu lassen." Nach ihrem Auslandsjahr, in dem sie die schottische Landschaft, die Architektur und den dortigen Menschenschlag kennen lernen konnte ("Die Leute sind viel freundlicher als in Deutschland!"), hatte sie das perfekte Setting für

"Tales of Death" vor Augen. In "Tales of Death: Die Lehren des Todes" geht es um Laire MacDiagan, die nicht so richtig weiß, was sie mit ihrem Leben anfangen soll. Eines Tages findet sie einen jungen Mann in ihrem Kleiderschrank, der behauptet, der Tod zu sein. Nach anfänglichem Zweifeln hört sie ihm zu und erfährt, dass er hier ist, um sie zu einer Botschafterin auszubilden, also zu einer Person, die seine Lehren weiterträgt und so den Menschen die Todesangst nimmt. Dafür muss sie erst selbst mehr darüber lernen, was eigentlich kein schwieriges Unterfangen ist. Aber als eine merkwürdige Unsterbliche auftaucht und sie vor

warnt, verstrickt sich Laire tiefer in dieser Welt als ihr lieb ist ...

Eileen Dierners Freundeskreis staunt oft nicht schlecht über ihr hervorragendes zeitliches Management - das Studium wird nebenher gemeistert. Die Jungautorin hat in der Tat einen gut eingespielten Schreibprozess: Jeden Tag will sie so früh wie möglich ihr Schreibsoll – ein persönliches Ziel von 1500 bis 2000 Wörtern - erfüllen, was schon auch mal drei Stunden in Anspruch nehmen kann, dafür aber "in gemütlicher Liegeposition auf dem Sofa". Für die

Tolles Zeitmanagement und großes Schreibtalent: Eileen Dierner mit den zwei Erst-

werken. Das dritte soll bald erscheinen.

dem Untergang des Universums Denkpausen stehen immer Tee und reichlich Wasser bereit. Und bis so ein ganzer Roman fertig ist, braucht es ja auch eine Vielzahl von Arbeitsschritten.

> Das beginnt mit dem "plotten", bei dem alle Ideen handschriftlich in ein Notizbuch gekritzelt – "das sind dann manchmal schon dreißig Seiten" - und anschließend auf Karteikarten in Szenen strukturiert werden, um eventuelle Lücken sowie den Spannungsbogen ausarbeiten zu können. Es folgen das Runterschreiben in einen Fließtext, ein Probelesen, ein zweiter, überarbeiteter Entwurf mit ausgebauten Szenen und Charakteren, ein Testlesen im Verlag, ein dritter Entwurf, ein vierter Entwurf, noch ein Testlesen und schließlich das Lektorat. Ein zäher Prozess also, bis das Material aus Eileen Dierners Computer endlich in gedruckter Form in den Buchläden steht.

Ein fremder Name

An ihren Verlag, Wreaders, kam sie durch eine Freundin, die von der Zusammenarbeit aort schwärmte. Wreaders konzentriert sich vorwiegend auf junge Autorinnen mit Nischenthemen abseits vom breiten Buchmarkt und Eileen wurde gleich aufgenommen. Sie fühle sich dort wohl, sagt sie, der Austausch mit anderen Autoren finde regelmäßig statt und so hätte sie mehr das Gefühl, so etwas wie Arbeitskollegen zu haben. Hauptberuflich will die Studentin sich aber später eher nicht auf das Schreiben festlegen, sondern tendiert eher in die Richtung Verlagswesen oder Buchhandel.

Und wie ist es dann eigentlich, den eigenen Namen in der Buchhandlung zu entdecken? "Eigentlich gar nicht so krass", meint Eileen. Der Name sähe zwar fremd aus an dem Ort, "aber man weiß ja vorher, dass es irgendwann ein Buch wird."

Eileen Dierner: "Tales of Death - Die Lehren des Todes", 426 Seiten, 16,50 Euro; "Tales of Death - Die Erben des Nichts", , 440 Seiten, 16,50 Euro. Wreaders Verlag, Sassenberg. Wer mehr über die Autorin und ihre Bücher erfahren will, findet sie auf Instagram unter @tinkerleend

Knapp, griffig und fast mit Tränen

ERLANGEN - Wer in Berlin aufwächst, ganz klein mit der Klampfe in der Hand als Straßensängerin beginnt und ersten Ruhm als "Kleingeldprinzessin" einheimst, sich hocharbeitet, 16 Platten aufnimmt, und ein Medizinstudium erfolgreich abschließt, den wirft nichts mehr um. Erst recht kein Liebeskummer, keine ächzende Beziehungskiste, die aus den Fugen gerät. Und wenn doch einmal das Herz blutet? Dann wirft man eben ein paar Verse über die Ernüchterung der Gefühle hin, verpackt sie in flotte Melodien und präsentiert das Ganze gutgelaunt an lauschigen Sommerabenden. Und das liebeskrisenzerrüttete Publikum liegt dir zu Füßen.

So in etwa gestaltete sich der Auftritt von Dota im E-Werkgarten. Dota heißt eigentlich Dorothea Kehr und ihre vier Begleiter firmierten einst als "Stadtpiraten". Nun heißen Gruppe und Künstlerin nur Dota. Knapp und griffig sind ihre Songs gestrickt. Easy-Pop plus einfache Sätze mit eingebautem Quer- und Hintersinn.

Geht es mal nicht um Liebe, dann um Politik. Genauer gesagt, um das Gefühl des Ausgeliefertseins an undurchschaubare manipulative Mächte. Das klingt nach Paranoia und Ohnmachtsgefühl. Doch statt sich in der Opferrolle zu suhlen, reitet Dota die Kavallerie des aussichtslosen Humors. Da gelingen ihr erheiternde Metaphern: "Hier stehen wir wie die Maus vor dem Mähdrescher". Der Satz "Jetzt muss ich mich verhalten, und weiß noch gar nicht, wie", bringt die Ratlosigkeit der Wohlwollenden auf den Punkt, ebenso der Lösungsansatz "auf dass der Planet genese, lern" ich jetzt Photosynthese."

Statt Kampfrhetorik ironische Weisen, statt larmoyanten Liebeskummer coole Sprüche vom Hinfallen und Wiederaufstehen: "Ich bin nicht hier, um dir zu gefallen." Ja, als Stehaufmännchen-Pop lässt sich Dotas

Musikstil treffend beschreiben. Erst zum Schluss lässt sich die Sängerin zu einer Saudade hinreißen, dem portugiesischen Klagegesang, der den Weltschmerz zur hohen Kunst der Wehklage steigert. Wie sich das gehört, singt Dota erst auf Deutsch, dann im portugiesischen Original. Doch bevor die Tränen kullern, ist mit dieser Zugabe endgültig Singschluss. **REINHARD KALB**